



Kai Gehring
Mitglied des Deutschen Bundestages

Laudatio von Kai Gehring MdB zur Verleihung des „Blütenfest-Awards 2010“ an Wolfgang Berude und Christian Hülsmann

Es gilt das gesprochene Wort!

Essen, 07.08.2010

Wahlkreisbüro Kai Gehring MdB:

Limbecker Str. 48-50
45127 Essen
Telefon: +49 201-2698-200
Fax: +49 201-2698-249
kai.gehring@wk.bundestag.de

Sprecher für Jugend-, Generationen- und Hochschulpolitik

Liebe Besucher des CSD Ruhr,
liebe Freunde & Freundinnen,
sehr geehrter Herr Berude,
sehr geehrter Herr Stadtdirektor,

mit großer Freude darf ich heute hier auf dem Ruhr-CSD die
Laudatio anlässlich der Verleihung des Akzeptanz-Preises der
lesbisch-schwulen Essener Community halten.

Die Freude ist umso größer, als das sich die Initiatoren des
Preises entschlossen haben, zwei politische Persönlichkeiten zu
ehren: den Stadtdirektor der Stadt Essen, Herrn Christian
Hülsmann und den schwulenpolitischen Aktivisten, Herrn
Wolfgang Berude.

Mit dem „Blütenfest-Award“ sollen herausragende
Persönlichkeiten oder Gruppen ausgezeichnet werden, die in
besonderer Weise dazu beigetragen haben, dass sich die
gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für lesbische Frauen und
schwule Männer in unserer Stadt Essen verbessern konnten und
Diskriminierungen abgebaut wurden.

Wieso würdigen wir heute diese beiden Personen?
Beide Preisträger haben in besonderer Weise an der Erstellung
und Umsetzung des Handlungsprogramms der Stadt Essen
„Gleichgeschlechtliche Lebensweisen – Ein Beitrag zur Vielfalt“
in den 90er Jahren mitgewirkt.

Ohne die intensive Beteiligung beider Preisträger wäre das
Handlungsprogramm nicht zustande gekommen und wären die
heute spürbaren Verbesserungen schwul-lesbischen Lebens in
unserer Stadt Essen nicht zu verzeichnen.

Zunächst zu Wolfgang Berude: Wolfgang war der Initiator, der
Visionär, der Anstoßer, der Forderer. Er hat bereits in den 90er-
Jahren erkannt, dass in Essen ein offenes und vorurteilsfreies
lesbisch-schwules Leben, Wohnen und Arbeiten nur dann
möglich ist, wenn die politisch Verantwortlichen dieser Stadt
sich dazu bekennen.

Wenn schwule Männer und lesbische Frauen in ihren „Stadtmauern“ nicht nur geduldet werden, sondern offensiv unterstützt und gefördert werden.

Wolfgang Hinweis an die Stadt Essen: Wenn ihr euch irgendwann mal als die weltoffene Ruhrmetropole etablieren wollt, dann werdet ihr euch daran messen lassen müssen, wie ihr mit euren Minderheiten umgeht.

Wolfgang hat – gemeinsam mit dem F.E.L.S. – der Stadt das Leitbild Diversity ins Stammbuch geschrieben, als sonst noch niemand davon sprach. Metropole definiert sich demnach zuallererst über ihre Vielfalt – und Vielfalt bedeutet die Wertschätzung und Förderung der Verschiedenartigkeit vieler Gruppen und Lebensstile in einem städtischen Ballungsraum. Sein erklärtes Ziel war, dass Essen eine multikulturelle, weltoffene und tolerante Stadt wird – doch das gehe nur,

- wenn Lesben und Schwule darin ihren Platz finden,
- wenn das Leben in Essen für Homosexuelle attraktiv ist
- und sie den Mut haben, zu ihrer Identität zu stehen.

Er wollte, so mein Lieblingszitat von 1996, dass „ein Hauch von San Francisco“ irgendwann auch durch Essen weht.

Eine starke Vision – und auch 14 Jahre danach eine klare und anspruchsvolle Zielmarke für die Modernisierung unserer Stadt. Der Hauch von San Francisco lässt noch auf sich warten, aber einzelne Stadtteile wie Rüttenscheid sind zumindest ein wenig rosa geworden, da dort viele schwule Männer und lesbische Frauen leben. Wir können heute sagen: Wolfgang Berudes Vision einer weltoffenen Stadt Essen ist ein Stück mehr Realität geworden:

- In Essen muss ein schwuler Mann oder eine lesbische Frau nicht mehr versteckt leben.
- Die Essener lesbische und schwule Community präsentiert sich selbstbewusst.
- Gleichgeschlechtliches Leben gehört zu dieser Stadt.
- Dass dies so ist, zeigt ganz aktuell die breite Ablehnung der Essener Bevölkerung der unsäglichen Äußerung „Homosexualität ist Wider der Natur“ des Ruhrbischofs Franz-Josef Overbeck.

Wir würdigen heute Wolfgang Berude für seinen unermüdlichen Einsatz für Akzeptanz, sein aktives Werben für Vielfalt, dafür dass er das Forum Essener Lesben und Schwule (F.E.L.S.) maßgeblich mit gegründet, und er es als dessen erster Sprecher inhaltlich stark gestaltet hat, er aus dem Forum einen respektierten und erfolgreichen Partner der Stadt gemacht hat. Ohne dich gäbe es vielleicht noch immer keine schwul-lesbischen Bücher in der Stadt-Bibliothek, keinen konstruktiven Dialog mit der Polizei, kein Jugendzentrum, kein Mahnmahl.

Lieber Wolfgang, du hast Pionierarbeit geleistet, warst Moderator und Wegbereiter für eine selbstbewusste, starke Community in Essen. Für dein langjähriges ehrenamtliches Engagement meine höchste Anerkennung und herzliche Glückwünsche für die Zuerkennung des Blütenfest-Awards 2010.

Am 5. Februar 1999, einen Tag nachdem das Handlungsprogramm vom Rat der Stadt Essen, verabschiedet wurde, schrieb die Bildzeitung:

„Inge und Elke fahren in einer weißen Kutsche vor dem Rathaus vor – oder auch Willi und Detlef. Und im Standesamt gibt sich das gleichgeschlechtliche Paar dann das Ja-Wort.“

Damals eine Fiktion, von der kaum jemand glaubte, dass sie wenige Jahre später durch das LPartGE Wirklichkeit wurde.

Und für die Partei von Christian Hülsmann damals sicher ein Horrorszenario erster Güte. Für ihn als damaligen Geschäftsführer der CDU-Ratsfraktion im Rat der Stadt Essen, sicher keine leichte Aufgabe, dieser Stadt „kalifornische Winde“ zu verordnen – sollte er am Runden Tisch doch auch im Namen seiner Partei teilnehmen – vermutlich auch, um das „Schlimmste“, also eine „rosa Revolution“, zu verhindern. Denn bereits die Einsetzung des Runden Tisches per Ratsbeschluss konnte die CDU-Fraktion durch ihren demonstrativen Auszug aus dem Ratssaal nicht verhindern.

Dass es für Christian Hülsmann nicht einfach war, belegt folgendes Zitat aus dem Jahr 1999: „In Teilen meiner Partei gibt es noch immer deutliche Vorbehalte. Durch meine Teilnahme am Runden Tisch will ich aber deutliche Zeichen für eine notwendige Enttabuisierung setzen“.

Dass ihm dies gelungen ist, belegt auch die heutige Preis-Verleihung. Seine erste große Tat war, Überzeugungsarbeit gegenüber seiner eigenen Partei zu leisten. Als es darum ging, das Handlungsprogramm vom Rat der Stadt Essen zu verabschieden, wollte er, dass auch seine Partei diesem

Handlungsprogramm zustimmt und so ein Zeichen setzt, dass die Stadtgemeinschaft Homosexuelle anerkennt.

Aber wie ließ sich das erreichen? In einer Probeabstimmung ließ Christian Hülsmann alle Bausteine des Programms einzeln abstimmen – warum sollte der Ratsherr eine Lesung über Schwule in der VHS ablehnen oder das Vorschlagsrecht für die Zuweisung einer Sozialwohnung?

Dagegen konnte auch kein konservativer Politiker ernsthaft etwas haben. Als allen Bausteinen zugestimmt wurde, sagte er zu seiner Fraktion: nun könne man ja dem gesamten Handlungsprogramm zustimmen – ein Nicken, ein Armheben in der Ratssitzung und das Handlungsprogramm zur Verbesserung gleichgeschlechtlicher Lebensweisen wurde auch mit den Stimmen der CDU-Fraktion verabschiedet.

Glückwunsch zu dieser couragierten Tat, Herr Hülsmann! Erstmals zeigten CDU-Politiker in NRW die Toleranz- und Regenbogenflagge!

Als 1999 die CDU die Mehrheit im Essener Rathaus gewann, befürchteten viele, dass sich nach der erhofften „rosaroten Zukunft“ wieder „rabenschwarze Tage“ einstellen würden. Doch weit gefehlt: Herr Hülsmann war und blieb ein FELS in der lesbisch-schwulen Brandung und ein politischer Anwalt auch für gleichgeschlechtliche Belange.

- So lud er 2007 den schwul-lesbischen Städtetag in NRW – die GAYCOM – nach Essen ein.
- Er sorgte mit dafür, dass wir unseren CSD auf dem Kennedyplatz, also im Herzen der Stadt, feiern dürfen.
- Er forderte mit ein, dass Schwule und Lesben im Rahmen der Kulturhauptstadt ihre sichtbare Beteiligung erhalten – z.B. durch die schwul-lesbische Meile beim „Still-Leben“ auf der A 40.

Sie sorgten – gemeinsam mit Stadtrat, Verwaltung und Community – dafür, dass das Handlungsprogramm kein leeres Versprechen blieb, viele der verabredeten Bausteine zur wurden unter Ihrer Regie umgesetzt:

Ganz aktuell sind Sie als Stadtdirektor verantwortlich für die Fortschreibung des Handlungsprogramms, das im Herbst dieses Jahres durch den Stadtrat verabschiedet werden soll.

Herr Stadtdirektor, nochmals: Respekt für Ihren Einsatz! Wir alle hoffen, dass es bald noch mehr Hülsmänner und –frauen in ihrer Partei gibt. Machen Sie weiter so, bleiben Sie verlässlicher Partner der Community!

Beide Preisträger haben damals wie heute sehr viel Mut bewiesen, sich an „vorderster Front“ einer städtischen Emanzipationsbewegung zu stellen. Beide haben richtig erkannt: Wer Metropole sein will, muss bunte Lebensvielfalt wertschätzen statt ausgrenzen! Gleiche Menschenwürde und volle Gleichberechtigung müssen immerwährende Verpflichtung eines weltoffenen Essen sein.

An beide Preisträger: meine allerbesten Glückwünsche zu diesem Preis! Ich darf nun die Initiatoren des „Blütenfest-Awards“ bitten, den Preis zu überreichen. Herzlichen Dank.